



Büne kocht Sugo

Mit neuem Album auf Tournee Büne Huber, Frontman der Berner Mundartband Patent Ochsner.

jean-claude.galli
@ringier.ch

Büne Huber tigt im Sitzungszimmer seiner Plattenfirma auf und ab. «Trinken Sie auch ein Glas Weisswein mit?», fragt er den Journalisten. Das siebte Studioalbum von Patent Ochsner heisst «The Rimini Flashdown», ein seltsamer Titel. Und die Frage mehr als erlaubt: **Was steckt dahinter, schräge Idee oder tieferer Sinn?**

Im Traum ist mir Federico Fellini erschienen, der Regisseur, und hat mir diesen Namen diktiert. Am nächsten Morgen fand ich das so doof und so toll zugleich... Ich hab mir gedacht: Wenn Fellini das sagt, soll es so sein, so muss die Platte heissen. Und wissen Sie, was das Komische war? Er hat Berndeutsch gesprochen.

Den Seinen gibts der Herr also im Schlaf?

Ich bin so froh, bin ich endlich diese Probleme los.

Von der 3. Klasse an war ich massiv schlafgestört. Einmal brachte ich von Dienstagmorgen sieben Uhr bis Sonntag Mitternacht kein Auge zu. Mein persönlicher Rekord. Seit einem Jahr kann ich endlich schlafen.

Und zum ersten Mal werden nun Träume wichtig für meine Musik. Ich träume Songzeilen und höre den Refrain dazu. Ich finde es schräf, nach dem Erwachen ein diffuses Bild davon zu haben, das

sich im Laufe des Tages klärt.

Und da liegt kein Notizblock neben dem Bett?

Nein, aufschreiben in der Nacht bringt gar nichts. Ich liebe das Surreale. Und ich bin ein visueller Mensch. Ich habe ein Bild, eine Stimmung, die ich umzu-

setzen versuche. Deshalb scheitere ich oft auch so fürchterlich. Weil vieles

schlicht nicht beschreibbar ist. Heilandsack habe ich mich schon verrannt. Anfangs Jahr bin ich einen ganzen Monat über einem

Text gegessen und habe mich jeden Tag tiefer in die Scheisse geritten. Irgendwas musste passieren. Ich lenkte mich ab, machte etwas ganz anderes. Ging in die Küche und kochte Sugo, vier Liter. Und der Text war plötzlich da.

Zu welchem Song?

Verrate ich nicht. Sonst sagen die Leute: Das hört man, das ist ein Murks.

Sie haben Angst, zu verragen?

Was heisst hier Angst? Das ist existenziell. Du denkst, du schaffst es nicht und musst wieder zum Berufsberater. ●

Seit einem Jahr kann ich endlich schlafen.

Hunde-Blick ...

Dr. Gieri Bolliger hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren



Ich würde gerne den Hamster eines Freundes für einige Tage zu mir nehmen. Da ich das Tier nicht persönlich abholen kann, hätte ich gerne gewusst, ob ich es mir per Post schicken lassen darf. Mario Willi, Zürich

Lieber Herr Willi

Nein, das dürfen Sie nicht. Es per Post zu versenden, löst bei einem Tier Angst und Stress aus, weil es sich in einer Transportbox nicht wohl fühlt und nicht versteht, was mit ihm geschieht. Dies ist nicht nur aus tierschützerischen Gründen abzulehnen, sondern von Gesetzes wegen verboten. Das neue Tierschutzrecht untersagt den Paketversand von Tieren ab 1. September 2008 näm-

lich ausdrücklich. Während dies bis anhin schon für das Verschicken von Hunden und Katzen galt, wird das Verbot nun auf alle Wirbeltiere – also Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Vögel und Fische – ausgedehnt. Erlaubt ist hingegen der Versand per Luftpost sowie per Kurier, da die Tiere auf diese Weise unverzüglich und unter Aufsicht einer verantwortlichen Person befördert werden.

Ich rate Ihnen, das Tier persönlich bei Ihrem Freund abzuholen. Falls dies tatsächlich nicht möglich ist, gibt es als tierfreundliche Alternative spezielle Tiertransportservices, die die Beförderung übernehmen.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die **Stiftung für das Tier im Recht**, Postfach 1033, 8034 Zürich oder briefkasten@tierimrecht.org



So nicht! Hamster im Postpaket.

Darf ich ein Tier per Post verschicken?